



## Antrag

der Abgeordneten **Martina Fehlner, Ruth Müller, Annette Karl, Florian von Brunn, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Klaus Adelt, Inge Aures, Michael Busch, Christian Flisek, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Doris Rauscher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayer, Arif Taşdelen, Ruth Waldmann, Margit Wild SPD**

### **Den besten Freund des Menschen schützen III – Welpenhandel über das Internet einschränken**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, den Handel von Hundewelpen über Kleinanzeigenportale im Internet einzuschränken und sich auf Bundesratsebene für eine bundesweite Einschränkung einzusetzen.

#### **Begründung:**

Haustiere sind, insbesondere während der Zeit eingeschränkter Kontakte durch die Coronapandemie, für viele Menschen in Bayern von großer Bedeutung für ihr soziales Leben. Während der Jahre 2020 und 2021 hat die Anzahl der Haustierkäufe nach Schätzungen des Tierbedarfsfachhandels stark zugenommen. Insbesondere Hundewelpen werden häufig über Kleinanzeigenportale im Internet gehandelt, wo sie teilweise ohne Impfungen und Papiere illegal verkauft werden. Häufig stammen diese Tiere aus Zuchtfabriken im Ausland, die die in Deutschland notwendige Erlaubnis zum Handel oder zur Züchtung nach dem Tierschutzgesetz nicht besitzen. Im gesamten Zeitraum 2011 bis 2018 wurden in Bayern 859 Hundewelpen im Alter von weniger als 15 Wochen in illegalen Tiertransporten aufgegriffen, allein zwischen Januar und März 2021 waren es 400.

Gewerbsmäßige kriminelle Händler, die Hundewelpen auf Kleinanzeigenportalen im Internet anbieten, imitieren häufig den Auftritt ehrlicher Züchter und stellen ihr Angebot so professionell dar, dass es sowohl für die Betreiber der Portale als auch für potenzielle Käufer nahezu unmöglich ist, die Herkunft des Welpen zu erkennen. Die üblichen Merkmale eines glaubwürdigen Züchters (z. B. Besichtigung der Haltungsbedingungen und des Muttertiers vor Ort) lassen sich im Internet nicht überprüfen, selbst der Preis ist kein sicheres Erkennungsmerkmal für illegalen Handel, da kriminelle Händler immer häufiger Preise, die vergleichbar mit denen ehrlicher Züchter sind, verlangen. Der private Weiterverkauf von unerwünschten Tieren verschärft das Problem zudem, eine Kontrolle des Tierschutzes bei Verkäufen über das Internet ist nahezu unmöglich.

In Frankreich wurde dieses Problem erkannt und der Handel von Hunden und Katzen von Laien über Annoncen im Internet ab 2024 eingeschränkt. Aus den genannten Gründen ist es zwingend erforderlich, den Handel von Hundewelpen im Internet und perspektivisch den Handel von Heimtieren im Internet allgemein einzuschränken.